

PRESSEMITTEILUNG:

10.11.2020

Journalistenpreis „Medienspiegel“ wird weiter vergeben

Vereinigung der Ombudsleute und Initiative Tageszeitung übernehmen Auszeichnung

FRANKFURT/WÜRZBURG. Der „Medienspiegel – Preis für transparenten Journalismus“ wird künftig gemeinsam von der Initiative Tageszeitung e.V. (ITZ) und der Vereinigung der Medien-Ombudsleute (VDMO) vergeben. Seit 2016 hatte der „Verein zur Förderung der publizistischen Selbstkontrolle“ den undotierten medienethischen Preis ausgeschrieben. Nach der Auflösung des Vereins haben nun ITZ und VDMO gemeinsam den Preis übernommen, wie es in einer Pressemitteilung der beiden Vereine heißt.

Ziel des Preises ist es, die Selbstkontrolle, die Fähigkeit zur Selbstkritik und die Bereitschaft zur Transparenz in den Medien zu fördern und in der öffentlichen Wahrnehmung zu verstärken, so die Ausschreibung. Ausgezeichnet würden Veröffentlichungen, journalistische Produkte, Initiativen und Projekte, die in vorbildlicher Weise die öffentliche Aufgabe der Medien thematisieren, Abweichungen davon kritisieren oder besondere Potenziale im Bereich „Best Practice“ ins öffentliche Bewusstsein rücken, heißt es weiter.

Bisherige Preisträger waren die ZEIT-Autorin Alena Jabarine, das TV-Medienmagazin „Zapp“, Mainpost-Chefredakteur Michael Reinhard, das BuzzFeed-Format „Unterm Radar“ und das Mindener Tageblatt. Die aktuelle Ausschreibung ist im Internet auf www.initiative-tageszeitung.de und www.vdmo.de zu finden. Bewerbungen für Veröffentlichungen aus dem Jahr 2020 sind bis zum 15. Februar 2021 an info@initiative-tageszeitung.de zu richten.

„Transparenz und kritische Selbstreflektion sind ein wesentliches Element für die Glaubwürdigkeit der Medien“, so ITZ-Vorsitzender Heinrich Meyer. „Der Preis soll Mut machen, die eigene Arbeit kritisch zu betrachten und auch zu Fehlern zu stehen“, so Meyer. VDMO-Vorsitzender Anton Sahlender, bisher auch Mitglied der Jury, ist froh, dass der medienethische Preis auch künftig ausgeschrieben wird. „In Zeiten wie diesen ist Medienethik, die transparente Diskussion über Journalismus besonders wichtig“, so Sahlender.

Abschließend dankten beide Organisationen dem früheren „Verein zur Förderung der publizistischen Selbstkontrolle“ für die Initiierung des Preises und die Organisation in den vergangenen Jahren.

In der Vereinigung der Medien-Ombudsleute e.V. (VDMO) mit Sitz in Würzburg sind Ombudsleute und Leseranwälte verschiedener deutscher Medien vertreten, die an der Schnittstelle zwischen Lesern und Redaktion nach innen und außen wirken. Aufgabe ist es u. a., mit Lesern / Kunden und den Kollegen in Redaktion und Verlag zu kommunizieren und dafür zu sorgen, dass mit Leserkritik offen und transparent umgegangen wird.

Die Initiative Tageszeitung e.V. mit Sitz in Frankfurt/Main ist ein Verein, der sich seit mehr als drei Jahrzehnten die Qualitätsverbesserung der Tageszeitungen zum Ziel gesetzt hat. Getragen wird der Verein von zahlreichen deutschen Zeitungsverlagen, Medienhäusern und Einzelmitgliedern. Schwerpunkt der Vereinsarbeit sind Weiterbildungsmaßnahmen für Journalisten zu verschiedenen Themenbereichen. In der Redaktion bot, bei dem auch journalistische Grenzfälle und medienethische Herausforderungen nicht ausgespart wurden.

Ausschreibung medienethischer Preis:
„Medienspiegel – Preis für transparenten Journalismus“

Der medienethische Journalistenpreis „Medienspiegel – Preis für transparenten Journalismus“ wurde 2016 vom Verein zur Förderung publizistischer Selbstkontrolle begründet und wird ab 2021 gemeinsam von der Initiative Tageszeitung e.V. und der Vereinigung der Medien-Ombudsleute vergeben. Ziel ist es, die Selbstkontrolle, die Fähigkeit zur Selbstkritik und die Bereitschaft zur Transparenz in den Medien zu fördern und in der öffentlichen Wahrnehmung zu verstärken. Ausgezeichnet werden Veröffentlichungen, journalistische Produkte, Initiativen und Projekte, die in vorbildlicher Weise die besondere öffentliche Aufgabe der Medien thematisieren, Abweichungen davon kritisieren oder besondere Potenziale im Bereich „Best Practice“ ins öffentliche Bewusstsein rücken.

Vorschläge aus dem Veröffentlichungszeitraum zwischen dem 1. Januar und 31. Dezember 2020 werden bis zum 15. Februar 2021 angenommen. Einreichungen (möglichst in digitaler Form) sollen enthalten:

- Name, sowie ggfls. Funktion des oder der Vorschlagenden
- Name, Funktion oder Bezeichnung des oder der Vorgeschlagenen
- eine Begründung für den Vorschlag (max. 2.000 Zeichen)
- ein Exemplar der auszuzeichnenden Leistung, ggfls. auch der Berichterstattung darüber, bzw. der Jury zugängliche Links

Ihre Vorschläge schicken Sie bitte bis spätestens 15. Februar 2021 per Mail oder wetransfer an info@initiative-tageszeitung.de, bzw. an Initiative Tageszeitung, Leinwegergasse 4-6, 60386 Frankfurt, unter dem Stichwort „Medienspiegel 2021“. Über die Einreichungen entscheidet eine unabhängige Jury von Fachleuten aus Medien, Wissenschaft und Medienethik.

**Seit 2016 wurde der undotierte „Medienspiegel“ fünfmal vergeben.
Preisträger waren in dieser Zeit:**

2016: Alena Jabarine für den Artikel „Kehrt um! (3.11.2015, ZEIT online), in dem die Autorin über die schwierige Situation berichtet, als sie plötzlich während einer Reportage über Flüchtlinge von der reinen Beobachterin zur Akteurin wird, in die Gefahr gerät, instrumentalisiert zu werden und schließlich scheitert.

2017: TV-Medienmagazin „Zapp“ für den Beitrag „Die Vertrauenskrise der Medien“, der über die Glaubwürdigkeitskrise der Nachrichtenmedien beleuchtet, alle Seiten zu Wort kommen lässt und sehr differenziert über die möglichen Ursachen berichtet.

2018: Michael Reinhard, Chefredakteur Main-Post, für den Kommentar „Soziale Netzwerke sind keine gute Quelle“, der eine kritische Auseinandersetzung mit der eigenen Berichterstattung seines Blatts bietet und sich für nicht ausreichend geprüfte Übernahmen von Nachrichten aus sozialen Netzwerken entschuldigt.

2019: BuzzFeed News Deutschland für das Format „Unterm Radar“, in dem von den Recherchen der BuzzFeed-Reporterinnen und -Reporter berichtet, ein Blick hinter die Kulissen journalistischer Arbeit geboten und auch offen auf eigene Fehler hingewiesen wird.

2020: Mindener Tageblatt für die Publikation „100 Jahre Mindener Tageblatt“, die einen beeindruckenden Einblick in Arbeitsweisen und Entscheidungswege in der Redaktion bot, bei dem auch journalistische Grenzfälle und medienethische Herausforderungen nicht ausgespart wurden.